

„Gehört der Mann zu deinen Klienten?“

„Ich kann ihn wohl zu denselben zählen. Der Polizei hat er seinen Fall melden müssen. Er will aber nichts unversucht lassen und bat mich deshalb, ohne der Polizei etwas davon zu sagen, um meinen Rat und meine Hilfe.“

„Um was handelt es sich denn?“

Holmes nahm eine ziemlich stark beschmutzte Karte von dem Tisch. „Josiah Amberley. Er erzählt, er wäre Teilhaber der Firma Brickfall & Amberley, Inhaber eines Künstlermagazins gewesen. Du findest diese Namen häufig auf Malkästen. Er hat sich ein hübsches Vermögen erarbeitet und mit 61 Jahren vom Geschäft zurückgezogen, kaufte sich in Lewisham ein Haus und setzte sich dort nach einem arbeitsreichen Leben zur wohlverdienten Ruhe. Es war also anzunehmen, daß sein Lebensabend gesichert wäre.“

„Ganz bestimmt.“

Holmes überblickte einige Aufzeichnungen, die er auf der Rückseite eines Briefumschlages gemacht hatte.

„Zur Ruhe gesetzt — 1896. Watson. Anfang des Jahres 1897 heiratete er eine um 20 Jahre jüngere, und wenn der Photograph nicht geschmeichelt hat, sehr gut aussehende Frau. Ein gutes Einkommen, eine liebe Lebensgefährtin, Muße, ein gerader Lebensweg schien vor ihm zu liegen. Und doch ist er, jetzt nach zwei Jahren, wie du gesehen hast, eine gebrochene und elende Kreatur, wie kaum eine zweite von der Sonne beschienen wird.“

„Aber was ist denn geschehen?“

„Die alte Geschichte, Watson. Ein verräterischer Freund und ein wankelmütiges Weib. Amberley scheint ein Steckenpferd im Leben zu haben, und das ist das Schachspiel. Nicht weit von ihm entfernt, ebenfalls in Lewisham, wohnt ein junger, unverheirateter Arzt, der auch Schachspieler ist. Ich habe mir seinen Namen notiert, es ist Dr. Ray Ernest. Ernest besuchte die Amberleys häufig und eine große Vertraulichkeit zwischen ihm und Frau Amberley war die natürliche Folge, denn du mußt zugeben, daß unser bedauernswerter Klient wenig äußerlich Reizvolles besitzt, wie groß auch immer seine inneren Werte sein mögen. Die beiden sind in der vergangenen Woche auf und davon gegangen — wohin, hat man nicht feststellen können. Aber was noch schlimmer ist, das ungetreue Weib nahm des alten Mannes Kasse, in der sich ein großer Teil seines gesamten Besitzes befand, mit sich. Können wir die Frau finden? Können wir das Geld retten? Ein alltägliches Problem, soweit es sich bis jetzt entwickelt hat und doch für Josiah Amberley eine Lebensfrage.“

„Was denkst du in der Sache zu unternehmen?“

„Nun, die näherliegende Frage, mein lieber Watson, ist augenblicklich, was willst du unternehmen, wenn du so lebenswürdig sein möchtest, mich zu unterstützen. Du weißt, daß ich mit dem Falle der beiden koptischen Patriarchen, der heute geklärt werden dürfte, über und über in Anspruch genommen bin. Ich habe tatsächlich keine Zeit, heute nach Lewisham zu fahren, und doch ist an Ort und Stelle gesammeltes Material von besonderem Wert. Der alte Mann bestand so eindringlich darauf, daß ich kommen sollte, aber ich machte ihm die Schwierigkeiten, die mich hinderten, klar. Er ist damit einverstanden, daß ich notfalls jemand mit meiner Vertretung beauftrage.“

„Selbstverständlich werde ich hinausfahren,“ antwortete ich. „Ich gestehe zwar, daß ich kaum glaube, mit meinen Diensten nützen zu können, aber an gutem Willen soll es bestimmt nicht fehlen.“

Und so geschah es, daß ich mich an einem Sommernachmittag auf dem Wege nach Lewisham befand, ohne daß ich ahnte, daß etwa eine Woche später dieser Fall, mit dem ich mich jetzt befassen sollte, in ganz England in aller Leute Munde sein würde.

★

Es war spät an jenem Abend, als ich nach der Baker Street zurückkehrte, um von dem Verlauf meiner Mission zu berichten. Holmes lag seiner ganzen Länge nach ausgestreckt in einem niedrigen Klubsessel, aus seiner Pfeife kräuselten Rauchwolken eines scharfen, beißenden Tabaks in die Luft. Die Augenlider waren halb